**„Wenn wir wirklich innerlich bei Gott zuhause sind, kann uns nichts passieren“**

**Bischof Dr. Stefan Oster im Gespräch mit dem Bonifatiuswerk über seine Erinnerung an die eigene Firmung und darüber, warum sich Jugendliche firmen lassen sollten. Das Gespräch führte Niklas Wagner.**

**Herr Bischof Oster, welche Erinnerungen haben Sie an Ihre eigene Firmung?**

**Bischof Oster:** „Ich war in der fünften Klasse, glaube ich, in meiner Heimatpfarrei in Amberg. Unser Firmspender war ein Abt aus einem Kloster, und mein Firmpate war mein Onkel Ludwig. Es war etwas Besonderes, das haben wir gespürt. Und mein Pate hat mir die Hand auf die Schulter gelegt. Das war schön, zu wissen, es geht noch jemand von den Erwachsenen außer meinen Eltern mit durch mein Leben. Aber wenn ich im Nachhinein ehrlich bin: Wirklich verstanden, von dem, um was es ging, habe ich wohl eher wenig, zumindest habe ich nicht so viel in Erinnerung.“

**Was antworten Sie Jugendlichen auf die Frage „Warum soll ich mich firmen lassen?“?**

**Bischof Oster:** „Weil ich glaube, dass uns Gott durch seinen Heiligen Geist wirklich helfen will. Er liebt uns mit unendlicher Liebe. Aber er will auch, dass wir im Herzen offen und bereit werden, dass wir innerlich spüren lernen, dass er da ist, dass wir ihm wirklich vertrauen können, dass er uns nie verlässt. Er will, dass wir frohe und gute Menschen werden. Und das lernen wir in der Schule des Geistes Gottes am allerbesten. Aber wir brauchen auch Menschen in der Kirche, die den Jugendlichen helfen, dieses Wirken zu erkennen und dann auch mitzuwirken.“

**Inwiefern kann das Motiv der jugendlichen Seiltänzerin ein Bild für das Glaubensleben der Firmlinge sein?**

**Bischof Oster:** „Die junge Frau hängt ja durchaus in der Luft, ein Bild für das Jugendalter: Wir fragen uns als junge Menschen, wohin wir gehören, wohin wir gehen. Wer ist verlässlich, was hält mich? Und sie geht auf diesem Spalt, sie überbrückt ihn – ein Bild für die Übergangszeit des Jugendlichen. Aber sie wird von oben gehalten. Man spürt auch: Im Grunde kann nichts passieren. Das ist ein sehr schönes Bild: Wenn wir wirklich innerlich bei Gott zuhause sind, kann uns nichts passieren. Egal, was kommt.“

**Die Bischofssynode im Oktober 2018 soll sich mit der Lebenswelt Jugendlicher befassen. Was erwarten Sie sich von dieser Versammlung? Was erhoffen Sie sich?**

**Bischof Oster:** „Ich erhoffe zunächst, dass viele Menschen in der Kirche wieder neu auf die Fragen, auf die Freuden und Sorgen der Jugendlichen aufmerksam werden. Wir erleben zwar einerseits, dass noch viele Jugendliche in der Kirche Heimat finden, in den Verbänden zum Beispiel oder bei den Ministranten, in den Chören, in den geistlichen Bewegungen und an vielen anderen Orten. Wir erleben aber auch, dass ganz viele andere zumindest gefühlt sehr weit weg, weit draußen sind. Daher frage ich mich: Sind wir als Kirche in der Lage, richtig weit hinaus zu gehen, zu ihnen hin, ihnen Freundschaft anzubieten, sie zum Glauben einzuladen? In Formen, die das eine Evangelium Jesu in neuer Form, in neuer Leidenschaft verkünden? Ich sehe schon einige Aufbrüche in diese Richtung und würde mich freuen, es würden mehr.

Außerdem: Es rückt die Frage nach der Berufung in den Fokus, auch darum geht es bei der Synode. Finden wir gute Wege, um junge Menschen gut zu begleiten, hinein in ihr Leben, in ihren Beruf und auch in ihre Berufung? Gott hat ja ein riesiges Herz für jeden Menschen – das heißt auch, er hat mit jedem etwas vor. Dass wir diese Dimension den jungen Menschen besser vermitteln können, als wir es heute tun, das wünsche ich mir.“

**Was möchten Sie den Firmlingen dieses Jahres mit auf den Weg geben?**

**Bischof Oster:** „Ich möchte ihnen wünschen, dass sie auf dem Weg zur Firmung wirklich auch eine echte Erfahrung von Kirche machen dürfen, von einer Gemeinschaft, in der sie spüren: Hier ist irgendwas anders als bei den Leuten außerhalb von Kirche, hier ist ein besonderer Geist, eine besondere Menschlichkeit, ein besonderes Gottvertrauen spürbar. Deshalb sind die so fröhlich. Das wäre dann schon so etwas wie eine Erfahrung des Geistes Gottes, der uns ja als Kirche zusammenführt in der Gemeinschaft und im Glauben. Und ich wünsche den jungen Leuten, dass sie dann dranbleiben, dass die Firmung nicht die letzte Begegnung mit Kirche sein wird für die nächsten vielen Jahre. Ich wünsche ihnen, dass sie überzeugende Christinnen und Christen erleben, die ihnen zeigen, wir großartig es ist, glauben zu dürfen, an Christus glauben zu dürfen. Ich denke, das ist in unserem Leben das Wesentliche überhaupt: Christus kennen lernen und ihn ins Herz schließen – ihn, der die großartigste Persönlichkeit war, die je über diese Erde gelaufen ist – und der uns wirklich erlöst hat. Ich hoffe sehr, dass viele Firmlinge etwas davon in ihrem Herzen spüren dürfen – denn das bringt wirkliche Freude.“

**Herzlichen Dank für das Gespräch!**